Nummer 2082 Illustrierter Film-Kurier 15. Jahrgang 1933

BRIGITTE HELM

Inge und die Millionen



Brigitte Helm in

Inge und die Millionen

mit **Paul Wegener / Willy Eichberger**

Ein Film von Curt J. Braun

Drehbuch: Curt J. Braun und E. Burri

Bild: Carl Hoffmann / Bau: Sohnle & Erdmann / Ton: Walter Tjaden
Schnitt: Milo Harbich / Aufnahmeleitung: Fritz Schwarz / Musik: Erik Plessow
Musikalische Bearbeitung: Hans-Otto Borgmann

Leitung: Erich Holder

Herstellungsgruppe: Bruno Duday

Spielleitung: Erich Engel

Darsteller

Rolle		Darsteller
Bankier Seemann		Paul Wegener
Inge, seine Sekretärin		Brigitte Helm
Kutzner	Geschäftsfreunde Seemanns	Ernst Behmer
Conrady	Geschäftsfreunde Seemanns	Otto Wallburg
Kitty, Freundin von Conrady		Lissy Arna
Böttcher, Inhaber einer Speditionsfirma		Ernst Karchow
Walter Brink	Angestellte der Speditionsfirma	Willy Eichberger
Lindemann	Angestellte der Speditionsfirma	Franz Nicklisch
Chauffeur Fritz	Angestellte der Speditionsfirma	Paul Westermeier
Lotte, Lindemanns Frau		Charlotte Serda

Aufgenommen auf Klangfilmgerät
AFIFA-Tonkopie

Das Tangolied „Wie schade" erscheint im Ufaton-Verlag, Berlin SW 19. Schallplatten auf allen bekannten Marken



Ein UFA-TONFILM im Ufaleih





„Konstanz in 3 Minuten!" Die Passagiere des Berliner D-Zuges horchen auf und bereiten sich zur Zollrevision an der Schweizer Grenze vor. Auch die blonde Inge wird unruhig. Wieder einmal soll sie für ihren Chef, den Bankier Seemann, bares Geld über die Grenze schmuggeln. Der skrupellose Bankier verwendet für diese gefährlichen Aufträge stets seine zuverlässige, hübsche Sekretärin, die ihm blind ergeben ist und aus der er gern mehr machen möchte als nur eine Mitarbeiterin. Als Inge rasch über den Bahnsteig in Konstanz geht, rennt ein hastiger junger Mann sie beinahe um, Inges Koffer fliegt auf den Boden und öffnet sich. Beschämt hilft ihr Walter Brink, der bewußte junge Mann, beim Auflesen der Sachen. Hilfsbereit holt er einen Riemen, um den beschädigten Koffer zu schließen. In den paar Minuten hat Inge Zeit, die dem Kofferfutter entfallenden Geldscheine rasch in ihrem Photographenapparat zu verstecken. Walter, der seinen Zug nach Berlin Inges wegen verpaßt hat, bittet das Mädchen, das ihm immer mehr gefällt, mit ihm im Dampfer nach Schaffhausen zu fahren. Inge sagt nicht nein, und als die Zollrevision überstanden ist, fahren die beiden jungen Menschen froh und heiter den Rhein hinab und genießen die herrliche Natur. Angesichts des imposanten Stroms, der vom Felsen in Schaffhausen mächtig in die Tiefe stürzt, küßt Walter seine reizende Reisebekanntschaft, und Inge sagt auch jetzt nicht nein.



Seemanns Sozius, Conrady, wartet inzwischen in S
Empfang zu nehmen. Inge liefert das Geld ab und f
denn in der III. sitzt Walter. Er will Inge auch in Be
Walter Brink, den anständigen, braven jungen Menschen
ist. Jetzt merkt sie auch, welche Art Geschäfte Se
Heimat, die jeden Groschen braucht, entzieht er das
nutz jenseits der Grenze in Sicherheit. Deutschen B
diese Verbrecher, ob dabei Hunderte von Arbeitern mit
Inge vollends die Augen. Dem Spediteur Böttcher, Walt
gehende Geschäft den Konkurs. Zynisch lehnt Seemann
gebrochen geht der Spediteur zurück in sein Büro. Auf
Hochzeit des jungen Lindemann. Walter hat das bescheider
bei der Sache, denn Inge, die er eingeladen hat, fehlt ja noch
Ring ist der Dank für den geglückten Geldschmuggel, aber er ge
sie vor sich selbst und ihrem bisherigen Leben. Als Conrady
flüchtet Inge angewidert zu Walter. Die Hochzeitsfeier ist in vo
Chef, den alle gern haben, läßt sich nicht blicken. Als die Arbe
Toten. Der alte Spediteur wollte den Konkurs seiner Firma nic
Seemann drängt auf die Auktion, er braucht das bare Geld
Heimat wird ihm allmählich zu heiß. Weit unter Preis wird d



ausen gespannt auf Inge, um das geschmuggelte Geld in
ofort nach Berlin zurück, aber diesmal III., nicht II. Klasse,
viedersehen, aber das Mädchen weicht aus. Jetzt, wo sie
wird ihr klar, in welches Netz sie durch See ann verstrickt
t mit seinem Spießgesellen treibt. Der schwer ringenden
blut des Kapitals und bringt es aus verbrecherischem Eigen-
n wird der laufende Kredit brüsk gekündigt. Was schert es
und Kind ihr Brot verlieren — — Ein krasses Beispiel öffnet
ef, ist der Kredit gekündigt. Das bedeutet für das gut-
Einlenken ab, das Recht ist ja auf seiner Seite. Innerlich
lof unten am Kai feiern seine braven Angestellten gerade die
t hergerichtet. Aber er ist trotz der Feststimmung nicht recht
ahnt nicht, daß Inge in Seemanns Wohnung ist. Ein kostbarer
nge nicht, sie denkt an Walter, und ein tiefer Ekel erfaßt
mit einer angeheiterten Lebedame erscheint,
Gange, Walter tanzt mit Inge. Nur der
n holen wollen, finden sie — einen
eben und hat — Schluß gemacht.
n der Boden der verratenen
tvolle Inventar versteigert.



die alten Arbeiter murren, ein Stein fliegt in das Fenster des Schieberautos, aber – das Recht schützt den Lumpen, solange er nicht überführt ist.

Als Inge ihrem Chef das Geld von der Auktion bringt, stehen die Möbelwagen vor der Tür. Seemann will vorsichtshalber ins Ausland, das Geld kommt ihm gerade recht. Es wird rasch in einem Sessel versteckt. Jetzt sieht Inge klar, und ihr Entschluß steht fest. Zornbebend teilt sie Seemann mit, daß sie ihn anzeigen wird. Der Bankier lacht sie aus sie ist ja seine Mitschuldige, aber als Inge fort ist, kommen ihm doch Bedenken. Er verläßt seine Wohnung, in der sich eine wüste Abschiedsorgie seiner Freunde entwickelt hat und geht in Inges Wohnung. Inge kommt mit Walter, dem sie endlich die volle traurige Wahrheit sagen will, in ihr Zimmer. Zu ihrem Entsetzen sieht sie Seemann, der sie erwartet hat. Ein kurzer Wortwechsel enthüllt Walter plötzlich alles das, was Inge ihm gestehen wollte, und tief innerlich verletzt stürzt er fort.



Seemann wird auf Inges Anzeige hin verhaftet, Conrady kann fliehen und versucht, den Möbeltransport aufzuhalten, aber der brave Chauffeur durchschaut das Manöver und das Kapital fällt, zusammen mit dem Verbrecher, in die Hände der Zollbehörde.

Aus der Zeitung erfährt Walter, daß Inge es war, die den Landesverrat mutig aufdeckte, obwohl sie selbst mitschuldig war und daß das Mädchen verhaftet ist. Er eilt ins Polizeipräsidium. Aber Inge ist schon wieder entlassen, ihr freiwilliges Geständnis sichert ihr Straffreiheit. Walter trifft das Mädchen auf der Straße. Sie gehen nebeneinander her. Zögernd fallen die Worte von seinen Lippen: „Wie war das bloß möglich, Inge?" Aber die Antwort wartet er nicht ab. Eng umschlungen gehen die beiden jungen Menschen weiter — dem schweren, harten, arbeitsreichen Leben entgegen.

*



Für Deutschland Einzelpreis 20 Reichspfennig. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße 37
Kupfertiefdruck August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68